

Unternehmen Olympia

VON MICHAEL BRÖCKER

DÜSSELDORF Wenn am Sonntag die Olympischen Spiele zu Ende und die besten Athleten mit Edelmetall wieder nach Hause gehen, kehren auch einige deutsche Firmen als Sieger zurück. Denn deutsche Betriebe mischen kräftig mit auf dem „Marktplatz Olympia“.

Beispiel ThyssenKrupp: 50 Rolltreppen baute die Aufzugsparte des Unternehmens für die neue Metro-Bahn in Athen. Rund drei Millionen Euro spülte das Projekt in die Kassen. Mehr noch: Der Großauftrag ist gut für Prestige und Reputation. „Das sind hervorragende Referenzen für uns“, sagt Marketingleiter Rembert Horstmann.

Auch der Baukonzern Hochtief hat mit dem 1,3 Milliarden Euro-Auftrag „Großflughafen Athen“ ein Prestige-Objekt an Land gezogen. Als Betreiber des 12,4 Quadratkilometer-Airports verdienen die Essener bei Start und Landung mit. Zudem verfügt der Konzern über beste Kontakte zum Flughafen-Mehrheitseigner, dem griechischen Staat. „Wir arbeiten mit den Schaltstellen der Macht zusammen“, sagt Hochtief-Sprecher Bernd Pütter. Und das kann bei der Vergabe von künftigen Großprojekten in Grie-



Olympia-Springen neben dem Blumen-Gesteck aus Ratingen: Der **Blumenhändler „Enk“** dekoriert den Spring-Parcours und das Dressur-Viereck in Athen. FOTO: REUTERS

chenland ja nicht schaden. Ebenso wenig wie bei Siemens. Der Münchener Weltkonzern baute die Athener Schnellbahn. Insgesamt seien 50 deutsche Unternehmen bei den olympischen Spielen involviert, schätzt die Deutsch-Griechische Handelskammer in Athen.

Doch nicht nur die „Big Player“ gewinnen die Goldmedaille bei den Ausschreibungen für lukrative Olympia-Projekte. Der Neusser Logistik- und Servicedienstleister LPR übernimmt die technische Betreuung der 3000 Xerox-Drucker und Faxgeräte, die in den Sportstätten und Anlagen stehen. Die Düsseldorfer Vossloh Kiepe GmbH liefert

elektronische Bauteile für 250 umweltfreundliche Olympia-Busse. Der Ratinger Blumenhändler „Enk“ dekoriert die Reitanlage mit Bougainville-Bestecken, Zitronenbäumen und Oleander-Sträuchern. Alleine 3500 Vinca-Pflanzen haben wir rund um das Dressur-Viereck eingepflanzt“, erklärt Inhaber Thomas Dietz. Für den Spezial-Auftrag musste der Floristik-Meister nicht mal Pferde-Fachmagazine wälzen. Bevor er in den elterlichen Gartenbau-Betrieb einstieg, gewann er die deutsche Juniorenreiter-Meisterschaft.

Etwa 140 000 Euro bringt der Auftrag. Aber: „Nach Abzug von Perso-

nal und Reisekosten sowie Ausgaben für Subunternehmer bleibt nicht viel übrig“, sagt er. Der aktuelle Verdienst sei indes nicht entscheidend: „Die Kontakte hier vor Ort sind unentbehrlich“. In Österreich soll Dietz demnächst ein Turnier schmücken, Verhandlungen mit Turnier-Organisatoren aus Berlin und Frankfurt laufen.

Wenige Tage vor der Schlussfeier richtet sich der Blick bereits nach Peking. Da finden 2008 die nächsten Olympischen Sommerspiele statt. Im Vorfeld seien „enorme Investitionen geplant“, lassen die Industrie- und Handelskammern bereits verbreiten.